

Hamburg, 11. Oktober 2024

Festveranstaltung am „Internationalen Tag der älteren Menschen“ mit dem Motto Vielfalt der Herkünfte und Kulturen – der Rückblick

An der Veranstaltung des Landes-Seniorenbeirats und der DGB Senioren Hamburg am 1. Oktober 2024 nahmen über 250 Besucherinnen und Besucher teil. Bereits zum achten Mal bot der UN-Ehrentag den Anlass, über aktuelle Themen und Erfahrungen zu sprechen. Die Tradition wurde im Bachsaal des Michel-Gemeindehauses erneut mit Leben gefüllt.



Blick in den vollen Bachsaal zum Auftakt des Vormittags am Michel.



Links:

Karin Rogalski-Beeck (rechts), die Vorsitzende des Landes-Seniorenbeirats, begrüßte die Gäste und eröffnete die Veranstaltung. Anschließend stellte Dr. Victoria Manu, Sprecherin der LSB-Fachgruppe Integration, das Anliegen des heutigen Tages vor. Mehr als ein Drittel aller Menschen in unserer Stadt haben einen Migrationshintergrund. Viele zur Arbeitsaufnahme Zugewanderte sind mittlerweile im Rentenalter. Der Landes-Seniorenbeirat hat bereits vor langer Zeit seine **Fachgruppe Integration** eingesetzt, die sich mit Erfordernissen, Problemen und spezifischen Wünschen der älteren Zugewanderten beschäftigt. Das stehe heute im Mittelpunkt, so Frau Dr. Manu.

Unten:

Peter Petersen von den DGB Senioren sprach eingangs kurz die Themen Inflationsausgleich, Deutschlandticket und Einwanderung an. Rechts neben ihm die Beisitzerin im LSB-Vorstand Birgit Przybylski.

Rechts:

Özlem Winkler-Özkan moderierte die Veranstaltung.



Oben links:

In Vertretung für die Zweite Bürgermeisterin und Senatorin Katharina Fegebank erläuterte Staatsrätin Dr. Eva Gümbel von der Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke die aktuelle Seniorenpolitik des Hamburger Senats. Vor drei Monaten ist der Aktionsplan „Age-friendly City“ in Kraft getreten. Das sei die Gesamtstrategie des Senats, die 105 Maßnahmen für alle Lebensbereiche umfasst, damit das Stadtleben für ältere Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen inklusiv ist. Für Zugewanderte sollen stärker mehrsprachige interkulturelle Angebote und Treffs bereitstehen.

Oben rechts:

Vor der Rede der Staatsrätin sprach als Hausherr Michel-Pastor Dr. Stefan Holtmann ein Grußwort.

Rechts:

Den Festvortrag „**Gekommen und geliebt – Alt geworden in Hamburg**“ hielt Aydan Özoğuz, Bundestagsvizepräsidentin und Abgeordnete aus Wandsbek. Die erste Generation Gastarbeiter, wie es damals hieß, verdiene mehr Anerkennung für ihren Mut, ihr Durchhaltevermögen und ihre Leistungen für die deutsche Wirtschaft. 1961 gehörten ihre Eltern zu den allerersten Türken, die nach Hamburg zogen. Aydan Özoğuz freut sich, dass derzeit in Köln ein Migrationsmuseum aufgebaut wird, finanziert vom Bund. Nach der entwicklungsgeschichtlichen Rückschau sprach sie aktuelle Probleme an. Ältere Zugewanderte haben aufgrund Sprachbarrieren und kultureller Unterschiede einen erschwerten Zugang zur gesundheitlichen Versorgung. Es fehlt an kultursensiblen Pflegeangeboten. Sie beziehen weniger Rente und haben ein höheres Armutsrisiko. Zur sozialen Teilhabe sind die bestehenden interkulturellen Treffs sehr wichtig, weitere sollten folgen.



Links:

Die Besucherschaft verfolgte die emotionale Ansprache der Bundestagsvizepräsidentin sehr konzentriert und dankte ihr mit lang anhaltendem Applaus.

Rechts::

Staatsrätin Dr. Eva Gumbel, Karin Rogalski-Beeck (Mitte) vom LSB und Festrednerin Aydan Özoğuz.



Rechts:
Ein musikalisches Intermezzo bot der koreanische Chor aus Wandsbek. Der Chor intonierte bekannte Lieder auf Koreanisch und Deutsch.



Oben: In der von Özlem Winkler-Özkan (re.) moderierten Gesprächsrunde **„Vielfalt – gemeinsam älter werden in Hamburg“** berichteten Mitglieder der LSB-Fachgruppe Integration von ihren persönlichen Erfahrungen: Sun-Ok Jacob, Brigitte Knees, Ian Parrington-Fester und Ananda Rupasinghe (*v.li.n.re.*)



Links:

Mit traditioneller persischer Musik klang der Vormittag im Bachsaal aus. Sharam Mohammadi spielte mit Begleitung auf und setzte wohlklingende Schlussakkorde.

Anschließend lud der LSB im Foyer des Gemeindehauses zum Imbiss ein. Noch längere Zeit wurden lebhaftes Gespräche geführt, auch an den Infoständen der Kriminalprävention der Polizei, der Johanniter-Unfall-Hilfe und Migranten in Aktion e.V.